

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 159.

Sonnabend den 8. October.

1881.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 125 resp. 120 Pfg. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Zufersätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

## Die Handelskammern über die neuen Zölle.

Dem von vielen Seiten geäußerten Wunsche, die bisher in der Presse vereinzelt erschienenen Auszüge aus den Jahresberichten der Handelskammern für 1880 gesammelt und durch Auszüge aus den noch nicht besprochenen Berichten ergänzt zu sehen, wird jetzt entsprochen durch eine Publication des Vereins zur Förderung der Handelsfreiheit, welche dessen unter dem Titel „Deutschlands Industrie und Handel im ersten Jahre der neuen Zollpolitik“ ausgegeben worden ist. Das ca. 100 Seiten umfassende Heft bringt Auszüge aus allen Berichten, welche bis zum Schluß der Zusammenstellung erschienen waren, und zwar sind, ohne Rücksicht auf den handelspolitischen Standpunkt der einzelnen Kammern, überall die wichtigsten Auslassungen über die Geschäftslage und die Zollpolitik wortgetreu wiedergegeben; in vielen Fällen, insbesondere wo eine Ergänzung des allgemeinen Urtheils durch Mittheilungen über die Lage der einzelnen Branchen wünschenswerth erschien, sind auch umfangreiche, aber kurz gefasste Auszüge aus den Spezialberichten beigegeben. Die hohe Wichtigkeit dieses unbefröhen besten Materials zur Beurtheilung der Wirkungen der neuen Wirtschaftspolitik tritt hier, wo es systematisch zusammengestellt und mit alphabetisch geordneten Uebersichten der vorzugsweise erwähnten Geschäftszweige und Zölle versehen, vorliegt, um so mehr ins volle Licht, als alle größeren Handels- und Industriebezirke Deutschlands darin vertreten sind. Wie sich bereits aus den in der Presse veröffentlichten Auszügen schließen ließ, lauten nun diese nahezu vollständig gesammelten Berichte der deutschen Handelskammern mit geradezu überwältigender Mehrheit über die neuen Zollpolitik ungünstig. Es sind keineswegs allein die prinzipiell einen freihändlerischen Standpunkt einnehmenden Kammern, deren Urtheile zu diesem Ergebnis führen; nein, außer den Kammern, in deren Bezirken die Großindustrie oder einzelne Zweige der Textilindustrie maßgebenden Einfluß besitzen, haben beinahe ausnahmslos alle Kammern über die Nachtheile zu klagen, welche der Thätigkeit sehr vieler, namentlich exportirender Erwerbszweige und der Ernährung der Bevölkerung aus der neuen Zollgesetzgebung erwachsen; in den Spezialberichten haben selbst die entscheidenden schutzöllnerischen Kammern manche Beschwerte vorzubringen. Die im Parlament von Ministern und schützöllnerischen Wortführern, so wie in der offiziellen Presse immer wieder aufgestellte Behauptung, daß die Revision des Zolltarifs unmittelbar einen allgemeinen geschäftlichen Aufschwung zur Folge gehabt habe, findet eine gründliche Abfertigung. Die große Majorität der Handelskammern widerspricht ihr direct und erklärt unumwunden, „daß eine allgemeine Besserung der wirtschaftlichen Lage nicht

eingetreten ist, daß der inländische Consum nicht zugenommen oder geradezu abgenommen hat, daß die vorhandene Produktionsfähigkeit sich demgegenüber in einer mißlichen Lage befindet, welche fast überall in andauernd gedrückten Preisen zum Ausdruck kommt.“ Nur wo enge Beziehungen zu der im Auslande eingetretenen Besserung der Verhältnisse mitwirkten, wie z. B. in einzelnen Zweigen der Eisenindustrie, gestaltete sich auch in Deutschland die Lage etwas günstiger. Die schärfste Beurtheilung erfährt die neue Wirtschaftspolitik aber auch in prinzipieller Hinsicht. Unter den 85 Handelskammern, deren Auslassungen hier zusammengestellt sind, findet sich nicht eine einzige, welche der Theorie der Regierung, daß das Ausland die deutschen Zölle trage, voll beipflichtete. So erhebt in jeder Hinsicht die deutsche Gewerthätigkeit, wie sie hier selbst, nicht durch das Sprachrohr einiger Großindustrieller, in ihren unzähligen und meist sehr leistungsfähigen Zweigen zum Vortrage gelangt, entschieden Protest gegen den durch die neue Zollgesetzgebung angestrebten Rückfall in ein veraltetes Abperungssystem, so liefert sie eine glänzende Rechtfertigung der früheren Zollpolitik, die der nationalen Arbeit die Bahn zu einer freien, gesunden Entwicklung zu öffnen trachtete.

## Politische Uebersicht.

Die Landtagswahlen in Baden geben den Liberalen in Deutschland wieder einmal, wie vorher die in Sachsen und Bayern, ein warnendes Beispiel, daß gerade recht zu den Reichstagswahlen kommt. Anstatt einzig und fest den gemeinsamen Gegnern gegenüberzutreten, eröffnete ein Theil der bairischen Nationalliberalen einen Feldzug gegen den Abg. Pfleger, den einzigen, der dort der Secession beigetreten ist. Da siegte denn natürlich der lachende Dritte; Ultramontane und Konservative nahmen den Liberalen eine Reihe von Wahlsiegen ab. Wenn die Liberalen auch bei den Reichstagswahlen für Centrum und Konservative wirken wollen, so wissen sie jetzt genau, wie sie es anzustellen haben.

Das politische Interesse Europa's wird jetzt in bedeutendem Umfange von den Verhältnissen Nordafrika's in Anspruch genommen. Frankreich befindet sich dort noch immer in großen Schwierigkeiten. Man hoffte für die nächste Zeit auf einen großen militärischen Erfolg gegenüber der Insurrection in Tunis; anstatt dessen kommt von dort eine schlimme Nachricht nach der andern. England möchte diese Gelegenheit dazu benutzen, die Oberherrschaft über Aegypten zu gewinnen, dessen Besitz den kürzesten Weg nach Indien in seine Hände giebt. Ein Artikel der „Times“, den man auf Inspirationen aus dem englischen Ministerium zurückführt, bietet Oesterreich für die Zustimmung zu diesem Projecte die Erwerbung von Maceonien und Albanien und die Schutzherrschaft über Griechenland an. Auch Rußland werden Vortheile im Orient versprochen. Die Wiener wie die Petersburger Offiziosen haben diesen neuen Plan zur Theilung der türkischen Erbschaft zurückgewiesen. Oesterreich, dem die Erfüllung seiner schönsten Zukunftssträume angeboten wird, wehrt sich dagegen, weil es vorläufig noch an

Bosnien genug zu verbauen hat; es sieht in der Enthüllung seiner Wünsche eine Denunciation bei einem großen östlichen und seinen kleineren südlichen Nachbarn. Rußland ist jetzt auch mit bringenderen Arbeiten dabein beschäftigt, als daß es die Verwirklichung seiner türkischen Pläne in die Hand nehmen könnte. Die Petersburger Offiziosen wollen darum jetzt an der Einigkeit der Mächte festhalten — daß Frankreich und Italien nicht einem Theilungsplane des Orients zustimmen werden, bei dem sie leer ausgehen, liegt auf der Hand —, sie citiren das latinische Sprichwort, welches besagt, daß durch Eintracht das Kleine wächst, durch Zwietracht aber selbst das Größte zerfällt.

In den am 4. d. M. wieder aufgenommenen Verhandlungen der österreichisch-ungarischen Zollkonferenz macht sich das Verlangen nach Schutzöllen in immer weiterem Umfange geltend. Den Anträgen der österreichischen Industriellen auf Zollserhöhung für die namentlich aus Deutschland eingeführten Artikel steht das Begehren der ungarischen Vertreter nach Zöllen auf ausgeführtes Getreide, Mehl und Vieh gegenüber und wird schließlich eines das andere durchgehen lassen. So vollzieht sich in unserem Nachbarreiche eine weitere Konsequenz der in Deutschland ins Leben gerufenen Bewegung, die, wie es scheint, dazu berufen ist, den ganzen Continent zu affizieren. Der Rückschlag wird auch in Oesterreich-Ungarn nicht ausbleiben.

Das Ministerium Ferry in Frankreich denkt sich neuem Vernehmen nach bereits vor dem Zusammentritt des Parlaments (20. October) zurückzuziehen, damit das neue (Gambetta'sche) Cabinet bereits fix und fertig vor die neue Kammer treten könne. Woher auf einmal diese Resignation Ferry's? Correcter wäre es doch gewesen, wenn das alte Cabinet sich von der Kammer verabschiedet und dieser Regierung über die Regierungshandlungen der letzten Monate abgelegt hätte. Aber gerade dieser Regierungshandlung scheint die Regierung aus dem Wege gehen zu wollen. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die neuesten Hiebeposten aus Tunis den jetzigen Nachhabern in die Glieder gefahren sind und daß sie einer Auseinandersetzung über die traurig verfahrenen Dinge in Afrika aus dem Wege gehen wollen. Für Gambetta selbst hat es freilich nichts Verlockendes, die Erbschaft unter den jetzigen Umständen anzutreten und die Bildung seines Cabinets vorzunehmen, noch ehe das alte von der Kammer entlastet ist. Sollte derselbe jedoch seine Kraft an Hindernissen nützen und erproben wollen, so ist die Gelegenheit hierzu ganz ausnahmsweise günstig. — Der Kampf in Afrika wird allem Anschein nach jetzt erst recht beginnen und einen sehr grausamen Charakter annehmen. Das Blut der unglücklichen Opfer von Dued-Jargua schreit um Rache, und selbst gemäßigte Blätter bringen darauf, daß man die Bestialitäten der Araber mit eiserner Strenge beantworte. Die Härte der französischen Kriegsführung wird aber neuen Haß entflammen und den Kampf in die Länge ziehen. Denn daß grausame Behandlung die Araber eher reizt und erbittert, als einschüchtern, beweist gerade der Vorgang von Dued-Jargua. Derselbe ist, wie sich jetzt herausstellt, ein sorgfältig geplanter Raubact,



hervorgehoben durch die vom General Sabattier angeordneten Verbesserungen in jener Gegend, namentlich durch die Zerkürzung von Olivenpflanzungen, welche den Grimm der Eingeborenen erregte. Die Franzosen haben es eben mit einem fanatischen Wolfe zu thun, das den letzten Rest seiner Kraft zusammenrafft, um seine Selbstständigkeit zu verteidigen und die ungläubigen Eindringlinge, die rücksichtslos und grausam mit seinem Eigenthume schalten, zurückzuwerfen. Es steht zu befürchten, daß auch die Belagerung und Besetzung Kairouan's, der „heiligen Stadt“, auf welche die Franzosen so große Hoffnungen setzen, diesen Fanatismus nur noch mehr anfeuern wird.

Die in Konstantinopel in französischer Sprache erscheinenden Journale veröffentlichen ein offizielles Communiqué, in welchem es heißt, der Khedive habe die **Porte** benachrichtigt, daß der jüngste Zwischenfall erledigt sei. In Anbetracht des Umstandes jedoch, daß die **Porte** der Erhaltung der öffentlichen Ordnung in Egypten und der ungeschmälerten Aufrechterhaltung der Bestimmungen des kaiserlichen Ferman die größte Wichtigkeit beilege, sei durch ein Tracte des Sultans die Entsendung einer aus Ali Nizam Pascha und Ali Fuad Pascha bestehenden Mission nach Egypten verfügt worden, damit diese gegenüber dem Khedive der Bestätigung des Sultans über die Maßnahmen der Localbehörden zur Erhaltung der Ordnung Ausdruck gebe und von den Anschauungen der **Porte** über die wichtige Frage betreffend die dauernde Sicherung der Ruhe in Egypten Mittheilung mache. Mit dieser Deutung der Mission der Portencommissare wird sich auch England zufrieden geben.

Es scheint, daß die Erhebung **Serbiens** zum Königreich entweder schon beschlossen sei, oder daß doch die Unterhandlungen unter den Kabineten über die Annahme des Fürsten Milan in die Reihe der europäischen Könige dem Abschluß nahe sind.

## Deutschland.

— (Der Kaiser) besuchte, wie wir aus Baden-Baden erfahren, am 4. d. M., Abends, mit der Großherzogin von Baden das Theater. Am Nachmittage des nächsten Tages wohnte Sr. Majestät mit seiner erlauchten Tochter, der Frau Großherzogin von Baden, dem Wetrennen bei. Im Laufe des Vormittags hatte der Kaiser einige Vorträge entgegengenommen und mit dem Civilkabinet gearbeitet. — Der Kronprinz nahm am Mittwoch im Neuen Palais bei Potsdam einige Vorträge und Redungen entgegen.

— (Prinz Friedrich Karl von Preußen) traf am Donnerstag früh 6 Uhr aus Ostpreußen, wo er Erjagden abgehalten hatte, wieder in Berlin ein, verweilte einige Zeit im königlichen Schlosse und reiste um 8 1/2 Uhr auf der Sietiner Bahn nach Hubertushof weiter, um dort ebenfalls einige Tage zur Abhaltung von Jagden zu verbleiben. — Wie schon gemeldet, trifft der Großfürst Wladimir mit seinem Gefolge ebenfalls in der Forsthaide ein.

— (Eine Rede Graf Moltkes), die derselbe im Kieler Offizierkasino gehalten hat und deren Verbreitung der offiziöse Telegraph sich sehr angelegen sein läßt, zeigt ihre Pointe in absichtsvoller Deutlichkeit. Indem der Feldmarschall die Wechselwirkung von Heer und Marine und die Nothwendigkeit betont, „sichere Nester“ für die letztere zu bauen, wird dem Reichstag schon jetzt ein Avis gegeben, daß er sich gegenüber der Kreditforderung für die Befestigung Kiels wohlwollend verhalten möge. Es ist freilich ein hartes Rus, vor welches die deutsche Volksvertretung da gestellt wird, und die 30 Millionen, die für die Befestigung des Dtschehafens in Anschlag gebracht sind, legen in die Steuerreformprojekte breitere Breis, als es der Widerstand dieser oder jener Partei zu thun vermöchte. Dennoch wird sich der Reichstag kaum der Nothwendigkeit der Zustimmung entziehen können. Die Pläne für die betachteten Forts bei Kiel sind übrigens noch weit von ihrer Fertigstellung entfernt, und es ist deshalb nicht richtig, wenn hier und da schon für die nächste Session eine ent-

sprechende Vorlage in Aussicht gestellt würde. Die Frage wird kaum vor dem Frühjahr spruchreif sein, um so weniger, als sie, wie nicht zu bezweifeln ist, in Verbindung mit dem Nordostseekanal-Projekt gestellt werden soll.

— (Im Ministerium des Innern) ist neuerdings in Folge der vielfachen in demselben vorgehenden Veränderungen eine neue Geschäftsvertheilung eingetreten. Außer dem Minister sind die beiden Directoren der politischen und administrativen Abtheilung neu ernannt, nämlich der Unterschatzsecretär von Schlickmann, welcher zugleich die Vertretung des Ministers führt, und der Ministerialdirector Herrfurth, Als Räte fungiren der Wirkliche Geheimde Oberregierungsrath von Kehler, die Geheimen Oberregierungsräthe Dr. Hahn, Wohlers, v. Lebbin, Dr. Forch, Zilling und v. Braunschweig und die Geheimen Oberregierungsräthe Haase, Stubb, von den Brinken, Köll. Diesen ist mit dem 1. October noch der Geheimde Regierungsrath v. Jaström, welcher zuletzt im Cultusministerium thätig war, wieder beigegeben. Außerdem fungiren im Ministerium der Geheimde Oberregierungsrath Harder für die Damenlist-Sachen und die Hilfsarbeiter Geheimde Regierungsrath Dr. Heyer und der Landrath Freiherr von der Ref.

— (Der „Staatsanzeiger“) veröffentlicht die Ernennung des Geheimen Ober-Regierungsraths und vortragenden Raths Lie demann zum Präsidenten der Regierung in Bromberg.

— (Ueber die Haftpflicht der Postverwaltung) für die der Post anvertrauten Sendungen werden seitens der obersten Postbehörde die folgenden Grundzüge aufgestellt: Nach dem Reichspostgesetz ist die Verbindlichkeit der Postverwaltung zur Ersatzleistung ausgeschlossen, wenn der Verlust, die Beschädigung oder die Verzögerung durch die unabwendbaren Folgen eines Naturereignisses herbeigeführt ist. Jeder sonstige Unfall, selbst jede sonstige vis major, befreit die Postverwaltung nicht von der Pflicht des Ersatzes. Sie haftet unbedingt für die durch Diebstahl abhanden gekommenen Sendungen, so wie für solche, welche einem durch Unvorsichtigkeit entstandenen Feuer oder einer durch gehönlische Verhältnisse veranlaßten Ueberschwemmung zum Opfer fallen. Ist dagegen das Feuer durch Blitzschlag oder die Ueberschwemmung durch Wellenbruch entstanden, so fällt die Haftbarkeit der Postverwaltung für den entstehenden Schaden weg.

## Zu den Wahlen.

In einem volemischen Artikel gegen „die Fortsetzung nach dem Regierungsprogramm“ schiebt die „Prov.-Corr.“ folgende thatsächliche Angabe ein: „Die betreffenden Gelege — d. h. die Gelege über das Tabaksmonopol und die Altersversorgung — haben das Stadium der Vorbereitung noch nicht verlassen und sind auch noch nicht Gegenstand der Berathung des preussischen Staatsministeriums gewesen.“ Damit ist den konservativen Candidaten der letzte Vorwand entzogen, dessen sie sich bisher bedienten, um einer unumwundenen Erklärung über ihre Stellung zu diesen Projecten auszuweichen. Entweder — Der

In einer am 4. d. M., Abends, in Leipzig abgehaltenen Wählerversammlung aller Ordnungsparteien ist für den Wahlkreis Leipzig-Land als gemeinsamer Candidat der Nationalliberalen und der Konservativen der bisherige Vertreter dieses Kreises, der freikonservative Rittergutsbesitzer Diege in Pomßen, wieder aufgestellt worden.

Von einer Versammlung konservativer und freikonservativer Vertrauensmänner des Merseburger Kreises, welche am Dienstag im Bade Lauchstädt stattfand, wurde der Rittergutsbesitzer v. Hellborn-St. Ulrich einstimmig als Candidat für die bevorstehende Reichstagswahl aufgestellt, nachdem der bisherige Vertreter, Landrath v. Hellborn-Rundstedt, aus Gesundheitsrück-sichten eine Wiederwahl abgelehnt hatte.

Eine verhängliche Frage hat, wie die „Lib.-Corr.“ einem Bericht der „Danziger Zig.“ ent-

nimmt, in der am 4. d. abgehaltenen Bezirksversammlung des Wahlvereins der Konservativen in Schibitz bei Danzig dem Fragesteller große Unannehmlichkeiten bereitet. Nachdem ein Schlossermeister aus Danzig die ganze Schlichtigkeit der bestehenden Gewerbeordnung beleuchtet hatte, erlaubte sich ein Zuhörer die Frage: wer denn die Gewerbeordnung dem Reichstage vorgelegt habe? worauf ihm das Wort unter Stößen und Mißhandlungen entzogen wurde. Die Konservativen sühneten wohl, daran erinnert zu werden, daß die Gewerbeordnung von einem Reichstage beschlossen worden ist, in welchem ihre Gefinnungsgenossen durch ein volles Drittel der Stimmen vertreten waren, und daß für diese „liberale“ Gesetzgebung die Konservativen dieselbe Verantwortlichkeit tragen wie die Liberalen.

## Provinz und Umgegend.

† Dr. Gustav Schwetschke, namhafter Schriftsteller und Dichter, Herausgeber der „Hallschen Zeitung“, ist am Dienstag Abend 9 Uhr im 77. Lebensjahre verstorben. Der Dahingeshiebene war am 5. April 1804 zu Halle geboren, widmete sich philologischen Studien, ward aber wegen Theilnahme an den burschenschaftlichen Bestrebungen relegirt und trat 1825 in das Buchhandlungs-geschäft seines Vaters ein. Im Jahre 1848 nahm er am Vorparlament in Frankfurt Theil und ward für Sangerhausen in die Reichsversammlung gewählt, wo er der Casino- und Kaiserpartei angehörte. Seine zahlreichen Schriften sind theils literarisch und culturhistorischen Inhalts. Unter den Dichtungen in deutscher und lateinischer Sprache sind in weiteren Kreisen bekannt geworden: „Bismarckias“, „Barzinas“ und die „Zeitgedichte“.

† Dem Polizei-Sergeant Hubn in Halle gelang es Dienstag Nachts 11 Uhr in den Personen des Wäcker Heilig aus Berlin und des Weber Ebernick aus S. Langenau zwei berühmte Bauernfänger abzufassen, die am Nachmittage in Gemeinshaft mit noch zwei Complicen, die sühlig sind, einem jungen Rmchen aus Halberstadt im falschen Spiel ca. 40 M. abgenommen hatten. Ihr Opfer hatten sie vom Bahnhofe aus nach der Restauration gr. Steinstraße 32a geschleppt und dort gerupft.

† In Weisensfels wurde am Mittwoch in Gegenwart des Magistrats-Collegiums und der Stadtverordneten der neugewählte Bürgermeister Weider aus Norbhausen von dem als Regierungscommissar fungirenden Oberregierungsrath von Bötticher feierlich in sein Amt eingeführt. Im „goldenen Hiesch“ fand hierauf ein Feldbier statt. † In der eben abgehaltenen landwirthschaftlichen Ausstellung in Jena ereignete sich nachfolgendes scherzhaftes qui pro quo: Gutsbesitzer, einen dort anwesenden Bauer (Landmann) anredend: „Na! Bohnholz?“ Dieser antwortend: „Ja, ich bummle noch.“

† Von den 24 Stadtverordneten Köthens haben dieser Tage 11 ihr Mandat niedergelegt. Gegen den vor beinahe Jahresfrist vom Magistrat und Stadtverordneten gefassten Beschluß, eine städtische Wasserleitung anzulegen, hat sich nach und nach, wie der „Magdeb. Zig.“ geschrieben wird, in der Bürgerschaft eine Opposition gebildet, die immer weitere Kreise zieht, die Stadtverordneten mit ergriffen hat und, wie es den Anschein hat, diesen zum Theil selbst vor den eigenen Beschüssen Furcht einflößt. Man befreitet das Bedürfnis zu einer Wasserleitung, da gute Brunnen vorhanden seien, zweifelt an dem Gelingen des Werkes, indem der nachhaltige Wasserzufluß für die Leitung mangelte und endlich werde die Stadt mit einer hohen Schuld belastet. Es ist nämlich von der Staatsschuldentasse in Dessau für die Anlage der Wasserleitung ein Darlehen von 400 000 M. aufgenommen, das mit 4 1/2 Proc. verzinst und mit 1/2 Proc. amortisirt wird.

† Aus Goslar a. Harz schreibt man unterm 4. October. Nach einer sturm- und regenreichen Nacht erhielten wir heute hier am Harze den ersten Schnee in diesem Herbst. Auf den Bergen scheint der winterliche Gefelle verweilen zu wollen, bei uns aber war seines Weidens nicht.

(Fortsetzung auf der Beilage.)







# Moden.

Den Empfang sämtlicher Saison-Neuheiten zeige hiermit ergebenst an.

**Marie Müller, kl. Ritterstraße 15.**

**Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,**  
 empfiehlt sich bei billigster Provisionsberechnung zum  
**An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geld-**  
**sorten und Wechseln,**  
**Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,**  
**Besorgung neuer Zinsbogen,**  
**Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Ueber-**  
**nahme nach den Sätzen der Reichsbank,**  
**Ertheilung von Wechsel-Darlehen,**  
**Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.**  
 Zur sicheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4½ und 5% ige Werthe vorrätzig.

## Presskohlensteine,

offerire ich pro Mille ab Fabrik Neumarkt mit Mark 9,50, frei in den Stall Mark 11.

## Briquettes

Liefere ich in jedem Quantum billigt.

**Max Thiele, Roßmarkt 12.**

Verlag von Friedr. Andr. Perthes in Gotha.

Das Werk giebt auf Grund der gediegensten Quellen und Hilfsmittel in gedrungener sachlicher Kürze und in alphabetischer Form die beste, rascheste und gewissenhafteste

### Encyclopädie der Neuere Geschichte.

In Verbindung mit namhaften deutschen und außerdeutschen Historikern herausgegeben von

**Wilhelm Herbst,**  
 Prof., Dr. theol. et phil., Rector a. D. d. Königl. Landesschule Porta.  
 Lieferung 1—9, à M. 1. Halbband 1, M. 5.

Auskunft über alle wichtigen Ereignisse und Personen, welche die Kulturvölker Europas und der anderen Welttheile in den letzten 300 Jahren bewegten.

Unentbehrlich für jeden Geschichtsfreund und Politiker.

## Sämmtliche Neuheiten

der Herbst- und Wintersaison in **Kleiderstoffen und Besätzen, Buckskins, Havelocks, Paletots, Rädern, Jacken, Jupons, Meublesstoffen, Tischdecken, Gardinen, Läuferstoffen etc. etc.** sind in grosser Auswahl am Lager und empfehle ich dieselben zu billigsten Preisen.

**Otto Franke,**  
 vorm. **Moritz Seidel,**  
 Burgstr. 8.

Ein Logis, für Kinderloje Leute passend, 2 Stuben, Kammer und Zubehör ist zu vermieten und sofort bezugsbar  
 Neumarktsthor Nr. 2.

Eine Wohnung, aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Stallung für 2 Pferde bestehend, wird sogleich gesucht.  
 Grö. Offerten nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Hierzu eine Beilage.

## Langstiefeln

für Männer und Knaben, ebenso Halb-  
 stiefeln und Stiefeletten, größte Auswahl  
 bei billigsten Preisen.

**Jul. Mehne.**  
**Filzschuhe**  
 nebst Gurtantoffeln allerbilligt b. O.

## Messe in Leipzig.

Zum letzten Mal Sonntag geht ein Omnibus nach Leipzig am Sonntag den 9. October. Abfahrt 7 Uhr morgens, Rückfahrt nach dem Theater.

Alwin Weisenborn.

**Die Tischler-Zunft zu Merseburg**  
 hält ihr Quartal Montag den 10. October nachmittags 4 Uhr in der Restauration „Zur guten Quelle“.  
 Quersfurth, Obermeister.

## Kaiser Wilhelmshalle.

Sonntag den 9. October

### großes Extra-Concert,

gegeben vom hiesigen Trompeter-Corps. 1. Theil Blas-, 11. Theil Streichmusik. Anfang abends 7½ Uhr. Entree 30 Pf. Nach dem Concert Ball.

C. Schütz, Königl. Musik-Director.  
 Programm.

- 1) Defilir-Marsch a. d. Operette Fledermaus von Schütz.
- 2) Ouverture z. Oper Die Zauberflöte von Mozart.
- 3) Cavatine a. d. Oper Semiramis (Solo für Violon von Rossini).
- 4) Gesang der heinkehrenden Pilger aus Tannhäuser von Wagner.
- 5) Cavatine, Recitativo und Miserere aus der Oper Troubadour von Verdi.

II Theil.  
 (Streichmusik.)

- 6) Ouverture z. Oper Martha von Motow.
- 7) Wein, Weib und Gesang, Walzer von Strauß.
- 8) Musikalisches Altienunternehmen, Potpourri von Conradi.
- 9) Fantasie, Abschied von den Bergen, von Hoffmann.
- 10) Zwei ungarische Tänze von Joh. Brahms.

## Rischgarten.

Sonntag den 9. d. M., von nachmittags 3½ Uhr ab, ladet zum **Zanztränzchen** bei gut besetztem Orchester ganz ergebenst ein  
 H. Ulrich.

## Gottschalks Restauration.

Sonntag den 8. October von abends 6 Uhr ab **Satzstücken** mit Meerrittig, wozu freundl. einladet d. D.

## Für Bast-Fabrikanten.

Gesucht von einem Fachmann, welcher ausgebreitete Kundschafft unter Landleuten hat, die Vertretung eines leistungsfähigen Hauses in Bastfabrikaten, als Stricke etc. Adressen erbeten unter C. W. an die Annoncen-Expedition von B. Hildesheim, Hamburg.

## Accord-Arbeiter

zum Rübenausnehmen sucht  
 Louis Trenschel, Neumarkt 57.

Ein Ring mit blauem Stein und schwarzer Emaille ist Donnerstag Abend verloren worden. Der eheliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein Fubel zugelaufen; abzuholen  
 Galleische Straße (Weintraube).



Provinz und Umgegend.

† Vor einigen Tagen, am letzten September, hatte ein Leipziger Hausbesitzer und Händler einen Wechsel zu bezahlen. Als nun der Bote der Reichsbank, welcher mit der Einziehung des selben beauftragt war, erschien, war nur die Frau des Acceptanten gegenwärtig. Dieselbe nahm das Papier, aber nicht um es einzulösen, sondern um es voller Wuth in das Ofenfeuer zu werfen. Ehe sie dies jedoch ausführen konnte, fuhr der Bote zu und es entstand zwischen ihm und der sehr kräftigen Frau ein Kampf, in welchem der Bote zwar sieben Theile des von der Frau in acht Stücke zerrißenen Wechsels wieder eroberte, aber einen Theil seines Wohlthates in den Händen seiner Gegnerin zurückließ. Das weitere ist der Staatsanwaltschaft überwiefen worden.

† In Leipzig wurde am Dienstage ein Photographengehilfe Zeiler von Halle unter dem Verdachte, einen dortigen Succateur vergiftet zu haben, verhaftet. Als der Succateur einmal nach dem Hofe gegangen war, kehrte er von dort nicht zurück, sondern man fand ihn im Hofe als Leiche vor. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Mann an Vergiftung gestorben war und zwar durch den Genuß von Cyankali, welches Gift er im Biers zu sich genommen hatte. Man vermuthete anfangs eine Seifenvergiftung, bald aber tauchte der Verdacht eines Giftmordes auf und dieser Verdacht lenkte sich gegen den Photographen und ein in seiner Gesellschaft befindliches Frauenzimmer, da man im Besitze des ersteren ein Gläschen bemerkt haben wollte. Noch in der Nacht wurde der Photograph verhaftet, ebenso seine Begleiterin, die sich als ein mehrfach bestraftes, mit Rückkehrverbot belegtes Frauenzimmer entpuppte.

† In Rudolzig, dem nächsten, 14 000 Bewohner zählenden Vorstadtviertel Leipzigs, ist am 3. d. M. unter Theilnahme der Vertreter der Stadt Leipzig u. d. dort erbaute neue Realschule (N. Ordnung) feierlich eingeweiht worden. — Durch die Gendarmen wurden dieser Tage in Leipzig zwei Personen, ein Tischler aus Lindenau und ein Schlosser von hier, über der Verbreitung socialdemokratischer Wahlausrufe und anderer verbotener Schriften betroffen und seßgenommen.

† Aus Vornburg berichtet die S. Z.: Trotz der häufig vorkommenden, in den öffentlichen Blättern publicirten Unglücksfälle, die durch Petroleumlampen entstehen, ist es am 4. d. M. hier wieder passiert, daß ein Dienstmädchen durch Ausblasen einer mit Steinöl gefüllten Lampe eine Explosion der letzteren hervorgerufen hat, wobei sie von dem brennenden Oele übersüßtet und arg verbrannt worden ist.

† Am 25. Juni d. J., Abends gegen 8 Uhr, stand an der Halle'schen Straße in Nordhausen das zweijährige Kind des Wagenwärters Baumeyer am Wege in der Nähe eines Steinhauens, als ein mit Maß beladener Wagen im raschen Trab daher gefahren kam, dessen Führer ein Kind auf dem Arme hatte, mit dem er sprach, während die Jügel am Wagen hingen und der Führer sich um den Weg nicht kümmerte. Die Aeltern des Kindes hörten den Wagen kommen, sahen ihr Kind in Gefahr, schreien dem Führer zu, zu halten, dieser blickt verwundert empor, läßt aber die Pferde weiter gehen. Da — verkündet ein Schrei der Mutter des Kindes ihm das Geschehene; das Kind war überfahren; noch ein paar Zuckungen im Arm der herbeigekürzten Mutter — und sie hielt ihr Kind als Leiche im Arm. Der Bierbrauereibesitzer Franz Leisch, der unglückliche Führer jenes Wagens, wurde hierauf der fahrlässigen Tödtung eines Menschen angeklagt, am 5. d. auch für schuldig befunden, nicht die erforderliche Aufmerksamkeit angewendet zu haben und zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Die königliche Staatsanwaltschaft hat 1 Jahr beantragt.

† Wie man aus Schweinitz berichtet, ist durch die letzten Nachfröste die Aussicht auf eine noch leidliche Weinlese in den dortigen Gegenden total zu nichte gemacht worden. Hatte man in Folge der kalten und nassen Witterung von der

Qualität des diesjährigen Gewächses an sich schon nicht viel zu hoffen, so hat der Frost dadurch, daß die Blätter der Rebenstöcke erfroren sind und abfallen, eine directe Schädigung des Traubenanhangs bewirkt. Ein gutes Aroma des Weines wird außer warmem Sonnenschein nur durch eine entsprechende Beschattung durch die Blätter bewirkt. Möglich ist es daher, daß der Weineßig billig wird.

Localnachrichten.

Merseburg, den 8. October 1881.

\*\* Hinsichtlich der Verstaatlichung der Thüringischen Eisenbahn glaubt die „Neue Borsenzeitung“ nach der von „höchster Richter“ Stelle gemachten Mittheilungen, daß es der Wahrheit nahezu entspricht, wenn behauptet wird, es habe der erste Anlauf durch den Zusammentritt der Commissarien in Preußen, Weimar und Gotha zu einer Verknüpfung zu einem sehr wenig günstigen Ergebnisse geführt, ja es sei bei dem Eingegengehen der Ansichten das ganze Kaufgeschäft in Frage gestellt. Die Lösung der hinsichtlich der Zweiglinien Gera-Eichicht und Gotha-Einseife bestehenden Garantieverhältnisse ist in der That eine so schwierige, daß man sich nicht wundern darf, wenn an diesen Fragen die Angelegenheit scheitern sollte. Die Zinsgarantie für die Gera-Eichicht Bahn trägt die Thüringische Bahn mit 1, die Staaten von Sachsen-Weimar, Meiningen und Reuß j. L. zusammen mit 3 1/2 Procent. Nun wollen bei der Verstaatlichung die betreffenden Staaten die sehr belastete Garantie — für Weimar allein jährlich nahezu 390 000 Mk. — loswerden, weil sie mit Recht sagen, daß sie eine preussische Staatsbahn nicht mehr garantiren können. In Berlin wollte man nicht auf die Garantie verzichten, die Kleinstaaten werden aber ohne diesen Verzicht nicht in die Verstaatlichung willigen und so wird man wohl oder übel in Berlin nachgeben müssen.

\*\* Der um 10 Uhr 30 Min. abends von hier nach Halle abgehende Personenzug mußte am Dienstag durch eine Hilfsmaschine nach Halle expedit werden, da das eigene Dampftrich in Folge einer Beschädigung den Dienst verlagte. Die Ankunft in Halle erlitt hierdurch eine Verspätung von ca. 3/4 Stunden.

\*\* Der Schuhmachermeister L. veröffentlicht in Nr. 120 des hiesigen Kreisblatts ein „Eingefand“, welches die von uns in Nr. 155 erwähnte, mit der erheblichen Verwundung eines Arbeiters verbundene Affaire auf einem Felde in hiesiger Gegend so harmlos darstellt, daß die gewaltsame Beschönigung der L.'schen Handlungsweise in dem Schriftstück beinahe handgreiflich zu Tage tritt. Wer den Schuhmachermeister L. kennt, wird wissen, was er von dieser Rechtfertigung zu halten hat. Uns wird dieselbe veranlassen, gelegentlich der gerichtlichen Verhandlung nochmals auf den Vorgang zurückzukommen, um an der Hand der aktenmäßigen Darstellung das im redactionellen Theile des Kreisblatts veröffentlichte „Eingefand“ hinsichtlich seiner thatsächlichen Begründung einer näheren Prüfung zu unterziehen. Vorläufig wollen wir nur noch konstatiren, daß der von L. verletzte Arbeiter wegen seines Zustandes bis jetzt nicht hat vernommen werden können.

\*\* Aus der Bobemann'schen Gärtnerei in Lauchstädt erhielt dieser Tage der Restaurateur Mehlert hier einen Kohlrabikopf, der nach Befreiung eines Blätterwickers 16 1/2 Pfund wog. Das Feinsengewächs hatte einen Umfang von 78 cm., sein Durchmesser betrug 32 und seine Höhe 23 cm. Herr Bodemann will übrigens schon öfter noch schwerere Kohlrabiköpfe, deren Fleisch hinsichtlich der Qualität mit der Größe wetteiferte, erzeugt haben.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Der Rittergutbesitzer Bieschel zu Dehlig a/S. ist als Gutsvorsteher für den dortigen Gutsbezirk und der Döringepfarrer Gröbler als Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Unterfriedstedt verpfändet worden.

D. Schaafstedt, 6. October 1881. Unseren früheren Mittheilungen können wir heute nachtragen, daß dem nächsten Sonntag stattfindenden Feuerwehreffest eine überaus rege Theilnahme gesichert ist. Die Feuerwehren von Merseburg, Halle a/S., Giebichenstein u. a. m., sämtliche einheimische Vereine mit Fahnen und Emblemen nehmen Antheil, die Straßen der Stadt werden reich besetzt und decorirt. Die Festlichkeiten nehmen vormittags ihren Anfang und ist für nachmittags ein größeres Feuerwehrgereciturium in das Festprogramm aufgenommen. Der Abend wird Feuerwerk, Illumination und ein Gala-Concert bringen und soll sich der Festzug mit Doppelmusik-Corps präcise 2 Uhr formiren. Die am Feste theilnehmenden Bewohner der umliegenden Dörfschaften wollen sich deshalb rechtzeitig einfinden.

§ In Freyburg a. U. hat sich am 1. d. M. ein konservativer Verein gebildet, der voraussichtlich die Wahl des gleichfarbigen Reichstagswahlmandaten für Merseburg-Duerfurt unterstützen soll.

Vom hygienischen Congreß.

Aus Wien wird der „Soc.-Corr.“ geschrieben: In dem hier abgehaltenen hygienischen Congresse brachte vielfach Neues die Berichterstattung über den ersten Gegenstand der Tagesordnung: „Die hygienischen Anforderungen an Anlage und Benutzung der Friedhöfe.“ In ihren Schlusssätzen gelangten die beiden Referenten, Prof. Dr. Franz Hofmann (Leipzig) und Medicinalrath Dr. Siegel (Leipzig), zu dem Ergebnisse, daß die sanitären Nachtheile, welche den Friedhöfsanlagen zugeschrieben werden, in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle jeder sachgemäßen Prüfung und Begründung entbehren, und daß wirkliche Gefährdungen der Gesundheit durch Friedhöfsanlagen nur bei recht ungeeigneter Auswahl des Bodens und bei abstellbarem fehlerhaften Betriebe zu erwarten sind. Insbesondere ist zu bemerken, daß die den Leichen zugeschriebene überaus giftige Wirkung auf die Zersetzung von Kohlenäure zurückzuführen ist, welche sich indes nur in Gräbern ansammelt, die mit Leichen überfüllt sind. — Von zeitgemäßem Interesse war der zweite Verhandlungsgegenstand: „Ueber Alkoholgenuß und Alkoholmißbrauch,“ wovon Prof. Dr. Brinck (Bonn) und Sanitätsrath Dr. Vör (Berlin) berichteten. Ersterer schilderte die nachtheiligen Wirkungen des Alkoholgenußes in physiologischer Beziehung, Legterer diejenigen für den gesellschaftlichen Organismus. Der Verfasser des großen Werkes über den Alkoholismus, welcher auch den übermäßigen Bierconsum mit heranzog, erörterte, wie die Trunksucht die lebende und selbst die nachkommende Bevölkerung körperlich, geistig und sittlich degenerirt, wie sie die Massennahrung fördert, wie sie Wahnsinn und Selbstmord erzeugt, endlich Verbrechen und Unstittlichkeit vermehrt; er betonte die Nothwendigkeit für Staat und Gesellschaft, vereint zur Bekämpfung der Trunksucht zu wirken und empfahl zu diesem Behufe eine Reihe von Maßnahmen, theils präventiver, theils repressiver Natur, u. A. die Vertheuerung der alkoholischen Getränke durch Besteuerung, gewisse Erschwerungen für den Ausschank derselben, ferner die Errichtung von Asylhäusern, in welchen unverbesserliche Trunkenbolde zwangsweise unterzubringen wären. — Im Verein für Gesundheitstechnik hielt Professor Dr. Wartha einen Vortrag: „Ueber das Heizen mit Leucht- und Wassergas.“ Sodann verbreitete sich Ober-Ingenieur Paul über das Thema von der Uebertragung der Wärme durch Wände und Fenster, dabei eine Theorie über die abkühlende Wirkung des Windes auf Mauern und Fenster entwickelte und die Nothwendigkeit von Beobachtungen über die Wärmeverluste betonte, welche in Folge von Zugluft beim Öffnen von Thüren oder Fenstern eintreten. Erst nach den Ergebnissen derselben würde man über den Wärmebedarf für Heizanlagen genauere Ermittlungen anstellen können.

Am zweiten Verhandlungstage unterzog der hygienische Congreß zunächst die Frage über den Einfluß der Canalgase auf die Entsehung und Verbreitung von Infectionskrankheiten in Berlin-

theiten  
ke le.  
ungstisch  
eben, eben  
ten, größte  
l. Mehne  
chuhe  
alleckbillig h. O  
L  
Montag den 10. N  
A Uhr in der  
Quelle“  
rth, Oberm  
9. October  
ra-Concert  
eter-Corps. 1. Zeit  
abends 7 1/2 Uhr  
Ball  
n. Königl. Musik  
ramm.  
heil.  
rette Fiebermal  
Baubesitzer von  
rentmistrin (Soc  
den Wlger aus  
den Wlger aus  
heil.  
amittl.  
von von  
n, Wlger von  
bernehmen, W  
den Wlger, von  
von von  
von von  
Restaurat  
von von  
Fabrikant  
Arbeiter



bung mit der Frage, in welcher Richtung und Stärke sich die Gase in den Canälen (Eielen) bewegen, einer eingehenden Gröterung. Der Referent, Dr. Confa, bekämpfte die übertriebene Furcht vor der Schädlichkeit der Canalgase, welche allein niemals zur Entstehung von Typhus, Diphtherie und anderen Infectionskrankheiten Veranlassung geben können, erinnerte an Bettendorfs Worte, daß bei Entstehung von Typhusepidemien die Canalgase keine Rolle spielen, und constatirte schließlich, daß die Typhusepidemien seit Einführung der Canalisation in den Städten abgenommen haben. Bettendorfer selbst schloß sich mit wenigen Worten diesen Anschauungen und auch denjenigen des Korreferenten, Dr. von Koflatzki, an.

Das letzte wichtige Thema der Verhandlungen lautete: „Ueber die Methode der Untersuchung des Mehles auf den gegenwärtigen Stand der Mühlenindustrie und die vorkommenden Verfälschungen.“ Nach den Vorträgen der beiden Berichterstatter, der Professoren Dr. S. Kowatz und Dr. A. Vogel aus Wien, haben die neueren Fortschritte auf dem Gebiete der Mülhentechnik zur Erhöhung der Qualität des Mehles wesentlich beigetragen, insbesondere durch bessere Reinigung des Mehles. Dagegen hat man es im Handel versucht, dem Mehle mannsfache, zum Theil gesundheitschädliche Substanzen, namentlich Gyps, Schwefelpath und Kreide, ferner Alaun und Vitriol, endlich aber auch das Mehl der Unkrautarten oder Mehl wohlfeilerer Sorten zum Zwecke der Gewichtszunahme in betrügerischer Absicht beizumischen. Die Substanzen legen nicht nur den Nährwerth des Mehles herab, sie vermindern auch die Backfähigkeit desselben, verändern Farbe und Geschmack des Brodes und wirken zuweilen giftig und gesundheitschädlich. Im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege forderten die beiden österreichischen Berichterstatter, daß im Anschluß an die entsprechenden Gesetze des Deutschen Reiches und anderer europäischer Staaten auch in Oesterreich der Verkauf der Nahrungsmittel eine Regelung durch Gesetze und Verordnungen erfahre in Verbindung mit eigenen öffentlichen Anstalten zur technischen Untersuchung der Nahrungs- und Genußmittel behufs wirksamer sanitätpolizeilicher Ueberwachung des Lebensmittelmarktes.

Mit dem Ausdruck der Befriedigung darüber, daß der Congreß wieder neue Bausteine der medicinischen Wissenschaft einverleibt hat und mit herzlichen Dankesworten für die gastliche Aufnahme, die der Congreß in Wien gefunden, schloß der Ehrenpräsident Herzog Karl Theodor die Verhandlungen. — Dem hygienischen Congreß wird die Stadt Wien ein bleibendes Andenken stiften. Vereit hat der Gemeinderath daselbst beschlossen, an jener Stelle im Rathhause des neuen Stadthauses, wo Herzog Karl Theodor am 15. September 1881 als Ehrenpräsident des hygienischen Congresses den unter der Fahne deutscher Wissenschaft vereinigten deutschen Männern den kaiserlichen Gruß erbot, eine Gedenktafel aus Erz und Stein als bleibendes Wahrzeichen dieses bedeutsamen Augenblicks in der Geschichte Wiens und seines Rathhauses aufzustellen.

### Volkswirtschaftliches.

Die westlichen Provinzen Preußens, Rheinland und Westfalen, haben sich einer Kartoffelernte zu erfreuen wie sie selten vorkommt, der Menge und Güte nach. Trotz des häufigen Regens sind sie mehrentheils, selbst im westfälischen Sauerlande und auf dem Hundsrück. Da die Keller übergroße Massen „dieses Brodes des armen Mannes“ aufnehmen müssen, so wird empfohlen, die Frucht trocken unterzubringen, und für gute Ventilation der Vorrathsräume zu sorgen. Im niederrheinisch-westfälischen Industriebezirke beträgt der Preis für 100 Pfd. 2 Mk. gegen den Durchschnittspreis von 3 Mk. in früheren Jahren.

### Militärisches.

\* Aus Kiel, 3. October, schreibt man der Post, Btg.: Nachdem Graf Moltke und der Große Generalstab eine volle Woche hindurch das Kieler Festungsbaunterrain beschäftigt, ist jetzt die definitive Feststellung der Placements erfolgt. Nothe Fällnisse auf den dominanten Höhen rings um die Stadt bezeichnen die Stellen, auf welchen die Forts errichtet werden sollen, um das „Neß der Marine“ zu schützen, wie Moltke sagte. Nach den Martirungen scheint der Bau von elf größeren Werken beabsichtigt zu werden.

Sie werden in einem weiten Bogen die ganze Stadt umspannen und die Peripherie der städtischen Umgebung vollkommen beherrschen. Die Stadt zu umringenden Werke werden so weit auseinandergelegt, daß sie in keiner Weise den Verkehr und die Entwicklung der Stadt hindern werden. Diese wird vielmehr durch die neuen Anlagen ohne Zweifel nur gewinnen. Es heißt, daß die Friedensbesatzung der Kieler Forts circa 4000 Mann betragen werde. Der Bau der neuen Werke wird mit höchster Wahrscheinlichkeit im nächsten Frühjahr beginnen, im Großen und Ganzen sind alle Pläne fertig, es handelt sich nur noch um die Spezialausführung, die seit kurzer Zeit in Angriff genommen ist. An der Spitze der Kieler Fortification steht Major von Groß. Zwischen der Marine und den Herren des Großen Generalstabes entwickelte sich hier schnell ein sehr freundschaftliches Verhältnis. Sonachend stellte die Station den schnellleibenden Aviso „Rieten“ für eine Tour nach Sonderburg zur Verfügung. Vice-Admiral Bösch begleitete selbst seine Gäste, die sich die zur Aufgabe bestimmten Duppeler Werke an- sahen. Munition und Waffen werden in Sonderburg und Düppel bleiben, bis die Kieler Landbefestigung fertig ist.

### Eisenbahn, Post, Telegraphen.

In einer Verfügung vom 27. v. M. nimmt der Minister für öffentliche Arbeiten Veranlassung, allgemein die mißbräuchliche Anwendung der Dampfheife der Locomotiven sowohl bei dem Rangiren der Züge auf den innerhalb der Ortsgrenzen belagerten Bahnhöfen als auch bei Abfahrt der Züge aufs Neue zu unterlagen. Es ist streng darauf zu halten, daß Belästigungen des Publikums durch unnütziges resp. zu langes oder zu lautes Pfeifen thunlichst vermieden werden.

### Vermischtes.

\* (Neue Gefahr für Elm.) Einem Telegramm der „Frank. Pr.“ zufolge ist Elm von einer neuen Vergiftungs-Gefahr bedroht. Ein weiterer Miß im Verge hat sich aufgethan. Die Bewohner der noch stehen gebliebenen Hütten verließen sämmtlich den Unglücksort und campiren im Freien.

\* (Gasexplosion.) Am 5. October früh 7 1/2 Uhr fand in Schweidnitz eine furchtbare Gas-Explosion in der Stadtsparkasse statt, deren Gewölbe zerstört wurden. Das in der Nähe liegende Theater wurde gleichfalls beschädigt. Eine Unzahl Fensterheben und Schoufenster in den gegenüberliegenden Häusern wurden zertrümmert. Der mit einem Licht in die Räume der Sparkasse ein- tretende Kasten lag schwer verletzt darnieder. Die Feuerwehr trat sofort in angestrengteste Thätigkeit.

\* (Eine tragische Scene im Rhein.) Vor einigen Tagen passirte ein zu Thal fahrendes holländisches Frachtschiff den Ort Widdorf. Der Schiffer stand am Steuer, seine Frau und Kind waren auf dem Verdeck und ein Matrose befand sich auf dem Vortheil des Fahrzeuges. Mäßiglich ließ das Kind ins Wasser. Der Vater sprang ihm sofort nach und ergriff es. Unterdessen aber trieb das Schiff Stromabwärts, bis der Matrose merkte, daß das Steuer nicht mehr gehandhabt wurde. Er eilte nach demselben hin und sah nun, wie sein Herr mit dem Kinde im Arme gegen die Fluth kämpfte. Sofort ließ er den Anker nieder, sprang in das Rettungsboot und fuhr in diesem den beiden zu Hilfe. Nur noch eine kurze Strecke und er hatte sie erreicht; da verlagte dem Schiffer die Kraft, seinem Arme entfiel das geliebte Kind und tauchte in die Wellen unter. Mit einigen kräftigen Auberstößen befand sich der Matrose an der Seite des unglücklichen Vaters und zog ihn in den Magen. Das Kind kam nicht mehr zum Vorschein.

\* (Die ärztliche Tochter.) Weingarten: „Du scheinst verstimmt, liebe Emma?“ — Hausfräulein: „Ach ja, denn Dir, unser Mädchen ist plötzlich aus dem Dienst gegangen. Nun muß meine alte Mutter mit ihrem Rheumatismus die ganze Arbeit thun!“

### Rechnungsabschluss

des Vorshuß-Vereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft, pro Monat September 1881.	
Einnahme.	
Kassenbestand vom Monat August 1881	26,672 97
Rückzahlungen auf gegebene Vorshüsse	175,261 75
Vorshuß-Zinsen	4,870 79
Vereinscapital von Mitgliedern	523 71
Aufgenommene Darlehne	30,702 70
Rezervefond	24 —
Bank-Conto	15,000 —
Quassa-Conto	941 25
Citro-Conto — Berlin	8,486 69
Conto für Verschiedene	2,310 65
Summa	264,794 51
Ausgabe.	
Gegebene Vorshüsse	170,766 17
Zurückgezahlte Darlehne	52,124 75
Gezahlte Zinsen	478 71
Zurückgezahltes Vereinscapital	1,300 —
Verwaltungskosten	878 19
Rezervefond	— —
Bank-Conto	— —
Quassa-Conto	941 25
Citro-Conto — Berlin	8,328 70
Conto für Verschiedene	310 75
Summa	235,128 52
Nithin Bestand 29,665 99	
J. Richter. M. Klingebell. A. Jutz.	

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

### Börsen-Berichte.

Halle, 6. October 1881.  
Weizen 1000 Kilo, feil, 213—228 Mk., equiuit  
Baare bis 243 Mk. bez.  
Roggen 1000 Kilo, neuer 201—204 Mk.  
Gerste 1000 Kilo, 167—177 Mk., Chevalier-180—195 Mk.  
Gersteinalz 50 Kilo, 14,50—15,25 Mk. bez.  
Säfer 1000 Kilo 165—170 Mk.  
Rümmel 50 Kilo, 25,50—26,50 Mk. bez.  
Rübbel 50 Kilo, 28,00 Mk. bez.  
Futtermehl 50 Kilo, 8,50 Mk. bez.  
Feile, Roggen- 50 Kilo, 6,50—6,60 Mk. bez., Weizen- 5,25 Mk. bez., Weizengriesfeile 6,00—6,10 Mk.  
Leipzig, 4. October 1881.  
Weizen netto, loco hiesiger 240—245 Mk. bez.  
Roggen netto, loco hiesiger 202—203 Mk. bez.  
Gerste netto, loco 160—185 Mk. bez.  
Säfer netto, loco hiesiger 152—162 Mk. bez.  
Rübbel netto, loco 56,00 Mk. bez. B., per Oct.-Nov. 56,50 Mk. B., per Nov.-Dec. 56,50 Mk. B. per 100 Kilo.  
Spiritus per 10000 Liter Proc. ohne Faß, loco 58,90 Mk. bez.

### Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Publitum gegenüber keine Verantwortung.

### Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Am Sonntag den 9. October predigen:  
Domkirche. 10 Uhr: Herr Conff. Rath Leuchner.\*  
2 Uhr: Herr Diac. Armthorst.

\* Der Vormittags-Gottesdienst wird für die Winterzeit statt wie bisher um 9 Uhr erst um 10 Uhr seinen Anfang nehmen.

Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst (Sonntags- schule). Herr Conff. Rath Leuchner.  
Volksbibliothek: Altenburger Schule. Austheilung der Bücher Sonntags von 1—2 Uhr.  
Stadtkirche. 9 Uhr: Herr Diac. Schöls.  
2 Uhr: Herr Prediger Richter.

Früh 1/8 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Past. Heinlein. Anmeldung.  
Einsammlung der Kollekte für das hiesige Waisenhaus.  
Neumarktskirche. Herr Pastor Leuchner.  
Altenburger Kirche. Herr Pastor Gerner.

Nach dem Gottesdienste allgem. Beichte u. Abendmahl.  
Katholische Kirche. Fröh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienste.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es dem allmächtigen Herrn gefallen hat, meinen ältesten, inniggeliebten und hoffnungsvollen Sohn Karl, Solbat bei dem 132. Regiment in Olag, welcher, zierlich genesen vom Typhus zu seiner Erholung nach hier bewirkt, jedoch kaum gekommen, durch einen Rückfall in das hiesige Garnison-Lazareth aufgenommen wurde, trotz aller großen ärztlichen Bemühungen, versehen mit den 5. Sterbe- sactamenten, am 7. October von dieser Welt abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen  
Schilling nebst Frau u. Kinder.  
Die Beerdigung findet Sonntag den 9. October cr., nachmittags 4 Uhr vom Garnison-Lazareth aus statt.

Für die Bewohner des platten Landes besteht bei der Postverwaltung die zweckmäßige Einrichtung, daß jeder Landbriefträger auf seinem Bestimmungsgange ein An- nahmestück mit sich zu führen hat, welches zur Entgeg- nung der von ihm angenommenen Sendungen mit Ver- tragung, Einschreibungen, Postanweisungen, gedruck- ten Pakete und Nachnahmeforderungen dient. Will ein Aufseher die Enttragung selbst bewirken, so hat der Landbriefträger demselben das Buch vorzulegen. Bei Enttragung des Gegenstandes teitens des Landbriefträgers muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der stattgehabten Enttragung gewährt werden.

### Kaiserliche Ober-Post-Direction.

Bekanntmachung. Da der hiesige Simon-Jubö- Jahrmarkt am 31. October cr. — am Tage des Re- formationstages — beginnt, so wird, da der 31. October cr. ole Feiertag für den Marktverkehr ausfällt, der Jahr- markt bis zum 3. November cr. verlängert.  
Merseburg, den 28. September 1881.

### Die Polizei-Verwaltung.

Ausschreibung.  
Die Herstellung der Winken und Einfriedigungs- mauern in der neuen Straße sollen im Wege der Aus- schreibung vergeben werden. Angebote sind versiegelt bis Mittwoch den 12. d. M., nachmittags 5 Uhr, im Communalbureau niederzulegen, woselbst auch Zeich- nung und Anschlag, sowie die Bedingungen einzusehen sind.  
Merseburg, den 6. October 1881.

### Die Bau-Deputation des Magistrats.

ausges., eine volle Grube, ist zu verkaufen bei Alwin Weisenborn, Breitestr. 18.

### Altes Zinn

kauft und zahlt die höchsten Preise  
Wilhelm Kössner, Hofmarkt 7.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Höchentlichste Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 159.

Sonnabend den 8. October.

1881.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 125 resp. 120 Pfg. von allen Postämtern, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Zufersätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

## Die Handelskammern über die neuen Zölle.

Dem von vielen Seiten geäußerten Wunsche, die bisher in der Presse vereinzelt erschienenen Auszüge aus den Jahresberichten der Handelskammern für 1880 gesammelt und durch Auszüge aus den noch nicht besprochenen Berichten ergänzt zu sehen, wird jetzt entsprochen durch eine Publication des Vereins zur Förderung der Handelsfreiheit, welche schon unter dem Titel „Deutschlands Industrie und Handel im ersten Jahre der neuen Zollpolitik“ ausgegeben worden ist. Das ca. 100 Seiten umfassende Heft bringt Auszüge aus allen Berichten, welche bis zum Schluß der Zusammenstellung erschienen waren, und zwar sind, ohne Rücksicht auf den handelspolitischen Standpunkt der einzelnen Kammern, überall die wichtigsten Auslassungen über die Geschäftslage und die Zollpolitik wortgetreu wiedergegeben; in vielen Fällen, insbesondere wo eine Ergänzung des allgemeinen Urtheils durch Mittheilungen über die Lage der einzelnen Branchen wünschenswerth erschien, sind auch umfangreiche, aber kurz gefasste Auszüge aus den Spezialberichten beigegeben. Die hohe Wichtigkeit dieses unbefröhen besten Materials zur Beurtheilung der Wirkungen der neuen Wirtschaftspolitik tritt hier, wo es systematisch zusammengestellt und mit alphabetisch geordneten Uebersichten der vorzugsweise erwähnten Geschäftsweige und Zölle versehen, vorliegt, um so mehr ins volle Licht, als alle größeren Handels- und Industriebezirke Deutschlands darin vertreten sind. Wie sich bereits aus den in der Presse veröffentlichten Auszügen schließen ließ, lauten nun diese nahezu vollständig gesammelten Berichte der deutschen Handelskammern mit gerabezu überwältigender Mehrheit der neuen Zollpolitik ungünstig. Es sind keineswegs allein die prinzipiell einen freihändlerischen Standpunkt einnehmenden Kammern, deren Urtheile zu diesem Ergebnis führen; nein, außer den Kammern, in deren Bezirken die Großindustrie oder einzelne Zweige der Textilindustrie maßgebenden Einfluß besitzen, haben beinahe ausnahmslos alle Kammern über die Nachtheile zu klagen, welche der Thätigkeit sehr vieler, namentlich exportirender Erwerbsweige und der Ernährung der Bevölkerung aus der neuen Zollgesetzgebung erwachsen; in den Spezialberichten haben selbst die entschiedenen schutzöllnerischen Kammern manche Beschwerte vorzubringen. Die im Parlament von Ministern und schutzöllnerischen Wortführern, so wie in der öffentlichen Presse immer wieder aufgestellte Behauptung, daß die Revision des Zolltarifs unmittelbar einen allgemeinen geschäftlichen Aufschwung zur Folge gehabt habe, findet eine gründliche Abfertigung. Die große Majorität der Handelskammern widerspricht ihr direct und erklärt unumwunden, „daß eine allgemeine Besserung der wirtschaftlichen Lage nicht

eingetreten ist, daß der inländische Consum nicht zugenommen oder gerabezu abgenommen hat, daß die vorhandene Produktionsfähigkeit sich demgegenüber in einer mißlichen Lage befindet, welche fast überall in andauernd gedrückten Preisen zum Ausdruck kommt.“ Nur wo enge Beziehungen zu der im Auslande eingetretenen Besserung der Verhältnisse mitwirkten, wie z. B. in einzelnen Zweigen der Eisenindustrie, gestaltete sich auch in Deutschland die Lage etwas günstiger. Die schärfste Verurtheilung erfährt die neue Wirtschaftspolitik aber auch in prinzipieller Hinsicht. Unter den 85 Handelskammern, deren Auslassungen hier zusammengestellt sind, findet sich nicht eine einzige, welche der Theorie der Regierung, daß das Ausland die deutschen Zölle trage, voll beipflichtete. So erhebt in jeder Hinsicht die deutsche Gewerthätigkeit, wie sie hier selbst, nicht durch das Sprachrohr einiger Großindustrieller, in ihren unzähligen und meist sehr leistungsfähigen Zweigen zum Vortrage gelangt, entschieden Protest gegen den durch die neue Zollgesetzgebung angedrohten Rückfall in ein veraltetes Abberungssystem, so liefert sie eine glänzende Rechtfertigung der früheren Zollpolitik, die der nationalen Arbeit die Bahn zu einer freien, gesunden Entwicklung zu öffnen trachtete.

## Politische Uebersicht.

Die Landtagswahlen in Baden geben den Liberalen in Deutschland wieder einmal, wie vorher die in Sachsen und Bayern, ein warnendes Beispiel, das gerade recht zu den Reichstagswahlen paßt. Die Liberalen haben dort die Mehrheit errungen, und es ist zu erwarten, daß sie auch in Baden die Regierung bilden werden. In Sachsen und Bayern ist die Regierung durch die Liberalen gebildet worden, und es ist zu erwarten, daß sie auch in Baden die Regierung bilden werden. In Sachsen und Bayern ist die Regierung durch die Liberalen gebildet worden, und es ist zu erwarten, daß sie auch in Baden die Regierung bilden werden.

Bosnien genug zu verbauen hat; es sieht in der Enthüllung seiner Wünsche eine Denunciation bei einem großen östlichen und seinen kleineren südlichen Nachbarn. Rußland ist jetzt auch mit bringenderen Arbeiten dabeim beschäftigt, als daß es die Verwirklichung seiner türkischen Pläne in die Hand nehmen könnte. Die Petersburger Offiziosen wollen darum jetzt an der Einigkeit der Mächte festhalten — daß Frankreich und Italien nicht einem Theilungsplane des Orients zustimmen werden, bei dem sie leer ausgingen, liegt auf der Hand —, sie citiren das latinische Sprichwort, welches besagt, daß durch Eintracht das Kleine wächst, durch Zwietracht aber selbst das Größte zerfällt.

In den am 4. d. M. wieder aufgenommenen Verhandlungen der österreichisch-ungarischen Zollkonferenz macht sich das Verlangen nach Schutz zöllen in immer weiterem Umfange geltend. Den Anträgen der österreichischen Industriellen auf Zollerhöhung für die namentlich aus Deutschland eingeführten Artikel steht das Begehren der ungarischen Vertreter nach Zöllen auf ausgeführtes Getreide, Mehl und Vieh gegenüber und wird schließlich eines das andere durchgehen lassen. So vollzieht sich in unserem Nachbarreiche eine weitere Konsequenz der in Deutschland ins Leben gerufenen Bewegung, die, wie es scheint, dazu berufen ist, den ganzen Continent zu affizieren. Der Rückschlag wird auch in Oesterreich-Ungarn nicht ausbleiben.

Das Ministerium Ferry in Frankreich denkt sich neuem Vernehmen nach bereits vor dem Zusammentritt des Parlaments (20. October) zurückzuziehen, damit das neue (Gambetta'sche) Cabinet bereits fix und fertig vor die neue Kammer treten könne. Woher auf einmal diese Resignation der Ferry's? Correcter wäre es doch gewesen, wenn das alte Cabinet sich von der Kammer verabschiedet und dieser Reichenschaft über die Regierungshandlungen der letzten Monate abgelegt hätte. Aber gerade dieser Reichenschaftslegung scheint die Regierung aus dem Wege gehen zu wollen. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die neuesten Hiebeposten aus Tunis den jetzigen Machthabern in die Glieder gefahren sind und daß sie einer Auseinandersetzung über die traurig verfahrenen Dinge in Afrika aus dem Wege gehen wollen. Für Gambetta selbst hat es freilich nichts Verlockendes, die Erbschaft unter den jetzigen Umständen anzutreten und die Bildung seines Cabinets vorzunehmen, noch ehe das alte von der Kammer entlassen ist. Sollte derselbe jedoch seine Kraft an Hindernissen die kühlen und erproben wollen, so ist die Gelegenheit hierzu ganz ausnahmsweise günstig. — In Der Kampf in Afrika wird allem Anschein nach jetzt erst recht beginnen und einen sehr grausamen Charakter annehmen. Das Blut der unglücklichen Opfer von Dued-Jargua schreit um Rache, und selbst gemäßigte Blätter bringen darauf, daß man die Bestialitäten der Araber mit eiserner Strenge beantwortet. Die Härte der französischen Kriegführung wird aber neuen Haß entflammen und den Kampf in die Länge ziehen. Denn daß grausame Behandlung die Araber eher reizt und erbittert, als einschüchtern, beweist gerade der Vorang von Dued-Jargua. Derselbe ist, wie sich jetzt herausstellt, ein sorgfältig geplanter Raubact,



En detail  
Frankfurt  
die rühmlich  
ake,  
En detail  
Sonnabend  
sen  
reisen zu haben  
G. Wolff.  
swerth  
episie  
verleumdende, als  
aufweisen interesse  
nen, mögen sich  
des Dr. Ross, Sp  
campf und  
tisch und franco zu  
arlaghy,  
nen, 39  
dicinalwein  
ten der unbeding  
als ein ganz  
tel für Kinder,  
angelegentlich  
besser fetter  
f, 1 Mark, 1  
u. Farbewa  
ng von  
kscheffel,  
frage Nr. 7.  
Verein.  
der Reichs  
den 6. St  
n-Vereins  
Wichtigste  
Frühling,  
des Mittel  
1881.  
se Nr. 33  
fortwäh  
Wichtigste  
Schubst